

gen gewesen, „sich von Loerrach zu flüchten, um nicht von den erbitterten Bürgern geprügelt zu werden“.⁷⁹ Auch bei einer weiteren, von ihm selbst einberufenen Volksversammlung am 28. Mai 1849 in Efringen, die nur von 200 Teilnehmern besucht wurde, hatte Neff keinen Erfolg. Er betrieb daher von Efringen aus hauptsächlich die Sammlung von Freischärlern aus der Schweiz für den militärischen Kampf gegen die vom badischen Großherzog ins Land gerufenen Interventionstruppen im Norden Badens.⁸⁰ Nach Schätzung des Basler Landjägerhauptmanns Gottlieb Bischoff konnte er 4–500 „Neffianer“ rekrutieren.⁸¹ Schon am 24. Mai 1849 hatte sich Neff als „Lumpensammler“ bezeichnet und bitter beklagt: „Die schweizerischen Volksmänner nehmen sich sehr für unsere Sache an [...] Die Schweizer nehmen mehr Antheil als die badischen Oberländer selbst.“⁸²

Über die Unentschlossenheit und Vorsicht, die in Lörrach weitverbreitet war, liegen detaillierte Stimmungsberichte Gottlieb Bischoffs vor. „Ob Lörrach großherzoglich oder republikanisch ist, weiß man gar nicht; der Oberamtmann ist noch dort, aber ungefähr wie eine Schnecke in ihrem Haus“, heißt es in einem Schreiben vom 21. Mai. „Die Leute munkeln dort einander nur in die Ohren und wagen nichts auszusprechen; hauptsächlich giebt ihnen das zu schaffen, daß der Preuß den Andern den Krieg erklärt habe! Die Lörracher sind halt mehrmals gebrannte Kinder und sehen im Geiste schon die Pferde der blauen Husaren & gar der Russen in den Ställen des Hirschenwirths.“⁸³ Diese Angst vor den unkalkulierbaren Folgen der Revolution bestimmt auch Gespräche über den Einsatz der Bürgerwehr, deren Integration in die Volkswehr nun Sache von Neffs Nachfolger als Kriegskommissär, Max Fiala, war. Nachdem dieser am 24. Mai einen Aufruf „Zu den Waffen“ erlassen hatte,⁸⁴ berichtete Bischoff von einer zunächst skeptischen Aufnahme: „Die Bürgermeister der zu Lörrach gehörenden ca. 20 Gemeinden waren diese Woche zu einer Berathung zusammen; die große Mehrheit aller Gemeinden soll entschlossen sein, die Aufgebote nicht marschieren zu lassen. Das Auftreten des in hiesiger Gegend zu ungünstig bekannten Neff hat der Regierung sehr geschadet [...] Alles, was ich (z. B. auch von dem wieder zurückgekehrten Hirschenwirth Pflüger) gehört habe, bestärkt mich im Glauben, daß aus diesen Gegenden nur wenig Exaltierte ausziehen werden. Man findet sich durch das Mißglücken der beiden letzten Bewegungen dazu legitimiert.“⁸⁵ Eine nicht unwesentliche Rolle mag auch gespielt haben, daß – obwohl die „Anhänger der Volkssache“ auf einen „Anschluß von Württemberg & Baiern“ hofften – die Erfolgsaussichten des Aufstandes schon Ende Mai allgemein in Lörrach als sehr gering beurteilt wurden: „Im Ganzen schenkt man der neuen badischen Sache wenig Hoffnung auf Gelingen.“⁸⁶

Andererseits berichtete Bischoff aber auch: „Im Markgräflichen organisieren sie fortwährend an der Bürgerwehr.“⁸⁷ Es gehört zum widersprüchlichen Bild jener Tage im Mai und Juni 1849 in Lörrach, daß dasselbe Bürgermeisteramt, daß Neff als Rekrutierungskommissär vehement abgelehnt hatte, nun die Frauen und Jungfrauen Lörrachs dazu aufforderte, Leibwäsche zur Ausrüstung des 1. Aufgebots der Bürgerwehr zu sammeln.⁸⁸ Entgegen der im Mai noch ablehnenden Haltung vieler Lörracher zog das erste Aufgebot der Stadt am 24. Juni in Richtung Norden aus, nachdem Stadtvikar Reinhard Schellenberg die Fahnen geweiht hatte.⁸⁹ Auch Eduard Kaiser beschrieb im Rückblick die zwiespältige politische Haltung vieler Menschen in der